

Sidra Ki Tissa, Schabbat Para, 18. Adar 5786

Toralesung: Sch<sup>e</sup>mot (2BM) 30:11 - 31:17; Haftara: Jechezkel 36:16 - 36

06.03.2026 18.45 Ma'ariv I<sup>e</sup>Schabbat

07.03.2026 10.00 Schacharit I<sup>e</sup>Schabbat



Paraschat *Ki Tissa* enthält einen der dramatischsten Momente der ganzen Tora. Nach der Offenbarung am Sinai und nachdem das Volk die Gesetzestafeln empfangen hat, fällt es in die Episode des goldenen Kalbes. Als Mosche vom Berg herabsteigt und sieht, was geschieht, wirft er die Tafeln aus seinen Händen und zerbricht sie am Fuss des Berges. Die Szene wirkt wie ein vollständiger Bruch: Was mit so viel Kraft und Klarheit begonnen hatte, zerbricht plötzlich.

Doch die Geschichte endet dort nicht. Nach der Krise sagt Gott zu Mosche:

פסל לך שני לוחות אבנים כראשונים

«Haue dir zwei steinerne Tafeln wie die ersten.» (Exodus 34,1)

In diesem Satz erscheint eine wichtige Veränderung. **Rabbi Jizchak Abarbanel erklärt**, dass die ersten Tafeln vollständig göttlichen Ursprungs waren: Nicht nur die Schrift kam von Gott, sondern auch die Tafeln selbst. Sowohl das Material als auch der Inhalt kamen von oben.

Die zweiten Tafeln beginnen dagegen anders: «Haue dir». Jetzt muss Mosche den Stein selbst vorbereiten. Der Mensch tritt in den Prozess ein. Die Offenbarung ist nicht mehr genau dieselbe. Nach dem Bruch hat sich etwas verändert.

Die erste Offenbarung geschieht in einem aussergewöhnlichen Moment: Das Volk ist gerade aus Ägypten ausgezogen, hat Wunder erlebt und die göttliche Stimme am Sinai gehört. Es ist ein Moment intensiver Spiritualität, der sich kaum wiederholen lässt. Doch dieser Moment bleibt nicht bestehen. Die Geschichte bringt menschliche Fragilität, Fehler und Enttäuschung mit sich.

Die zweiten Tafeln entstehen in genau diesem neuen Kontext. Sie sind nicht einfach ein Ersatz für die ersten, sondern stehen für eine andere Phase in der Beziehung zwischen Gott und dem Volk. Der Bund wird nun nach einer tiefen Krise neu aufgebaut.

Viele Kommentatoren sehen in diesem Gegensatz eine wichtige Einsicht für das geistige Leben. Die erste Erfahrung ist oft von Begeisterung und Klarheit geprägt. Alles scheint stabil, geordnet, vielleicht sogar vollkommen. Doch das wirkliche Leben bleibt selten in diesem Zustand. Mit der Zeit tauchen Schwierigkeiten, Fehler oder Momente auf, in denen etwas zerbricht, das zuvor fest erschien.

Die entscheidende Frage ist daher nicht, ob irgendwann etwas zerbricht. Die Frage ist, was danach geschieht.

*Ki Tissa* deutet an, dass die Geschichte nicht mit dem Bruch endet. Nach dem goldenen Kalb, nach den zerbrochenen Tafeln, steigt Mosche erneut mit neuen Tafeln in seinen Händen auf den Berg. Die Beziehung zwischen Gott und dem Volk verschwindet nicht. Sie wird auf eine neue Weise wieder aufgebaut.

Vielleicht stehen die zweiten Tafeln deshalb für eine reifere Form der Spiritualität. Es geht nicht mehr um eine ursprüngliche Perfektion, sondern um eine Beziehung, die die menschliche Fragilität kennt und sich trotzdem entscheidet weiterzugehen.

Die Parascha erinnert uns an eine einfache und zugleich tiefe Einsicht: Das Leben erlaubt uns nicht immer, die ersten Tafeln unverseht zu bewahren. Aber es bleibt immer die Möglichkeit, neue zu hauen.

Schabbat Schalom

Eli Carvajal